



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Andachts-Übungen/ Auf alle Sonn- und bewegliche Fest-Täg deß Jahrs**

In sich haltende/ Was an sothanen Täg den Verstand erleuchten/ und den Willen zum meisten bewögen kan. Mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel, und Betrachtung über das Evangelium der heiligen Meß. Wie auch mit Ublichen Andachten für allerley Stands-Persohnen

Von Dem ersten Sonntag in dem Advent/ bis auf den andern Sonntag in der Fasten

**Croiset, Jean**

**Jngolstadt, 1725**

**VD18 80294472**

Der erste Sonntag im Advent. Das Gebett bey der H. Meß dises Tags. Die Epistel. Anmerckungen. Evangelium. Betrachtung von der Ankunfft deß Sohn Gottes/ als eines Heylands/ und als eines Richters. ...

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44681**

## Der erste Sonntag in dem Advent.

**D**er erste Sonntag in dem Advent ist der erste Tag des Kirchenjahrs / und der Anfang jener Gnadenzeit / welche vor Weihnachten gehet / und nach dem Abschen und Meinung der Kirch nichts anders ist / als eine Vorbereitung zu diesem grossen Fest. Einige waren der Meinung / der Advent seye von den Apostlen schon an gestellt worden: Gewiß ist es / daß er eben so alt ist in der Kirch / als die Weihnacht. Von der Zeit an / da man den Tag der Geburt Christi geseyret / hat die Kirchen ihre Kinder ermahnet / sich zur gebührenden Begehung dieses Gnaden Tags zuzubereiten / und ihnen ein Exempel gegeben / so wohl durch die Gebett / welche sie in dieser heiligen Zeit vermehret / als durch die Bußwerck / welche sie ihnen hat einge rathen.

Weilen der Advent nach dem Kir chen Gebrauch nichts anders ist / als eine vorgeschribne Zeit / vor Weihnachten sich durch das Gebett / Fasten / und  
Anz

Andachts-Übungen zubereiten / und mit Nutzen theilhaftig zu machen der Ankunfft Jesu Christi / welche durch das Wörtlein Advent verstanden wird / so ware kein Bußwerck / kein Andacht / welche die Christen während dieser heiligen Zeiten nicht vorgenommen. Der heilige Perpetuus / Bischoff von Tours / welcher mitten in dem fünften Jahr- Hundert lebte / in Ersehung / daß der Eifer seiner Schäflein von Tag zu Tag in den Gottseeligen Übungen dieser heiligen Zeit / sonderlich in dem Fasten / nachliesse / verordnete / daß man wenigst drey Tag in der Wochen während dem Advent fasten solte / welcher damahls auf sechs Wochen sich erstreckte / wie die Fasten. Der erste Kirchen- Rath zu Matiscon im Jahr 581. hat eben dieses vorgeschriben / und darzu gesetzt / man solle die Mess und die Tagzeiten halten auf eben die Weis / wie sie gehalten werden in der Fasten: *Ut à feriâ S. Martini usque ad narale Dñi secundâ, quartâ, & sextâ sabbathi jejunetur, & quadragesimali ordine sacrificia debeant celebrari.*

Diese Verordnung des Matisconensischen Kirchen- Raths / in dem Advent die Mess zu lesen auf gleiche Weis / wie

in der Fasten/ gibt uns genug zu erkennen / daß der Advent allzeit angesehen worden / wie eine Fasten- Zeit vor Weihnachten / will sagen / daß gleichwie die 40. tägige Fasten von der Kirch eingestellt worden / als eine Vorbereitung zur Ofteren / also und ingleichem auch der Advent für die Weihnacht. Die Fasttag des Advents kommen übereins mit der Fasten vor Ofteren in denen Kirchen/ wo man alle Tag fastete von dem 12. November an nach dem Fest St. Martini / welches dan Anlaß gegeben / an diesem Fest zu besonderen Freuden- Bezeugungen / wie es zu geschehen pflegt den Erchtag vor dem Aschermitwoch / weilen es erlaubt war an diesem Tag Fleisch zu essen / und die Fasten erst folgenden Tag darauf seinen Anfang genommen. In etlichen Kirchen fienge die Advents Zeit schon an im Monat September / weilen man aber nur drey Tag in der Wochen fastete / so kommen eben 40. Tag herauß zu fasten bis auf Weihnacht. Der andere Kirchen- Rath zu Tours im 567. Jahr hat alle Ordens- Geistliche angestrengt/ nur drey Tag in der Wochen zu fasten im Monat September/ October/ und November. Den December aber muß

müßten sie völlig fasten bis auf Weyh-  
 nachten: De Decembri usque ad Nata-  
 le Domini omni die jejurent. Auß  
 allem diesem laßt sich wohl abnehmen/  
 daß die Advent: Zeit nit überall gleich  
 gewesen in der Zahl der Tagen: Sie  
 ist länger/ oder kürzer gewesen / mehr/  
 oder weniger unterbrochen zu unter-  
 schidlichen Zeiten und Orthen. Man  
 findet disen Unterscheid der Zeiten und  
 Gebräuchen in den alten Büchern / so  
 von Aufspendung der Sacramenten  
 handeln. Dese Gewonheit / den Ad-  
 vent von 40. Tagen / oder sechs Wo-  
 chen zu halten / ware noch im Schwung  
 im dreyzehenden Jahr: Hundert weni-  
 gst in etlichen Kirchen / und unter den  
 Mönchen / und seithero die Kirch die  
 Advent: Zeit auf vier Wochen gesetzt/  
 so enthaltet man sich noch in vilen Or-  
 den: Ständen von dem Fleisch: Essen/  
 und fastet durchauß ohne Außnahm.

Die Capitularia Caroli Magni  
 ziehen hinauß das Advent auf die  
 40. Tag / geben ihm auch den Namen  
 der Fasten: Legitima jejunia, quadragin-  
 ta dies ante Nativitatem Domini. Dese  
 Stell der Capitularium schreibet dise  
 Gottseelige Übungen des Advents al-  
 leinig der Gewonheit zu / unterlasset

aber nit/ zu erklären/ daß es ein Zeit ist  
 des Betten / des Fastens / und der  
 Buß. *Quamquam enim nonnulla ex  
 his jejuniis canonicâ priveritur authoritate,  
 nobis tamen omnibus simul propter con-  
 suetudinem plebis, & parentum nostro-  
 rum morem hæc observare convenit.*  
 Und wiewohlen alle Tag im Jahr (sa-  
 gen sie ferners) sollen seyn Tag des  
 Gebetts und der Bußfertigkeit / so will  
 es sich doch vor allen gebühren / daß die  
 Tag im Advent absonderlich zu disen  
 Gottseligen Übungen gewidmet seyen.  
*Et licet omnibus diebus orare & abstinere  
 conveniat, his tamen temporibus amplius  
 jejuniis & pœnitentiæ servire oportet.*  
 Der seelige Petrus Damiani gibt auch  
 dem Advent den Namen der Fasten:  
*Initio illius quadragesimæ, quæ Nativita-  
 tem Domini ex institutione Ecclesiasticâ  
 præcedit.* Pabst Nicolaus der Erste/  
 als er denen zu dem Glauben neu be-  
 kehrten Bulgaren die Gebräuch der  
 Catholischen Kirchen aufleget / vergis-  
 set nit die Fasten des Advents / als eine  
 uralte Sach in der Römischen Kirch.  
*Nec non jejunia ante Natalis Domini so-  
 lennitatem, quæ jejunia sancta Romana  
 Ecclesia suscepit antiquitus.* Rudol-  
 phus / Dechant von Tongeren / saget/  
 der

Der Advent sehe sechs Wochen lang zu  
 Mayland und Rom gewesen / und am  
 letztern Orth fastete man selbiges völz  
 lig durchauß zu seiner Zeit: Apud Ro-  
 manos etiam in adventu Domini jejunium  
 agitur. Pabst Bonifacius der Achte  
 meldet in der Bull der Seeligspredung  
 Ludovici des Heiligen / daß diser grosse  
 König 40. Tag vor Weihnachten mit  
 Fasten und Betten zugebracht. Qua-  
 draginta dies festum Nativitatis Domini  
 præcedentes in jejuniis & orationibus exi-  
 gebat. Der heilige Carolus wolte  
 nur die alte Kirchen: Gesak erneueren/  
 da er verlangte / man solle den Christz  
 glaubigen eifrig zusprechen / zum weniz  
 gisten alle Sonntag in dem Advent zu  
 communicieren / und denen Seel: Sorz  
 geren anbefahle / ihre Pfar: Kinder dar  
 hin zu halten fleissig in Obacht zu nemz  
 men ein alte Verordnung Pabsts Sylz  
 verii / welcher will / daß / welche nit gar  
 offft zum Tisch des HERN gehen / wes  
 nigist alle Sonntag im Advent und  
 Fasten diß thun solten. Seine Wort  
 sein wohl zu mercken / ut qui sapius non  
 communicant, singulis saltem Dominicis  
 diebus in quadragesimâ corpus Domini su-  
 mant, ac præterea diebus Dominicis ad-  
 ventus. Der heilige Carolus liesse an  
 seis

seis

41 Der erste Sonntag in dem Advent.

seine Schäflein noch ein anderes Erinnerungsschreiben in der Landsprach abgehen/ wo er vermeldet/ daß man das Advent sechs Wochen lang in der Mayländischen Kirch gewest/ so seye es geschehen/ sich zu bereiten zur Empfangung des Sohn Gottes/ welcher von der Schos des Himmlischen Vatters auf die Erden kombt/ mit uns zu wandlen/ müsse man also alle Tag des Advents einige Zeit anderen Geschäften entziehen/ in der Still zu betrachten/ wer der Jenige seye/ so da kombt/ woher Er komme/ wie Er komme/ für wem Er komme/ auß was Ursachen Er endlich komme? Und was auß seiner Ankunfft zu erwarten und zu hoffen: Setze hinzu/ man müsse sich bereiten/ Ihne zu empfangen mit ebenso inbrünstiger Begird/ als die Propheten und Gerechte des alten Testaments Ihn verlangt haben/ mit Reiniung des Gewissens durch die Beicht/ durch das Fasten/ und durch die heilige Communion. Er erinneret sie/ daß man vormahls das ganze Advent hindurch gefastet habe/ als wan dise ganze Zeit gleichsam der Weyhnacht Vorabend gewesen wäre/ seitemahlen die Hochheit und Herrlichkeit dises Fests wohl



wohl ein grosse Vorbereitung/ und eine  
 so lange Vigil erforderte. Ermahnet  
 sie / einen oder andern Tag zu fasten in  
 der Wochen währenden Advents nach  
 eines jedwedern Andacht / und mehrer  
 Guts den Armen zu erweisen zu diser  
 Zeit / da die Liebe des Himmlischen  
 Vatters uns gegeben hat / und annoch  
 gibet seinen eignen Sohn / als einen uns  
 endlichen Schatz aller Güter / und eine  
 Brunn- Quell der Gnaden und Barm-  
 herzigkeiten / man müsse sich mehr / als  
 jemahlen auf die gute Werck begeben /  
 und auf die Lesung Geistlicher Bücher /  
 endlich müsse man sich also richten zu  
 diser ersten Ankunfft des Sohn Got-  
 tes / daß wir erwarten mögen sein ande-  
 re Ankunfft nit allein ohne Forcht / son-  
 dern mit jener Zuversicht und Freud /  
 welche sich allezeit bey dem guten Ges-  
 wissen befindet. Bis daher ist der Bes-  
 griff diser vortrefflichen Unterrichtung  
 des heiligen Caroli / welcher / da er die  
 Völcker so wohl durch sein Exempel /  
 als Wort unterweiset / alle seine Geist-  
 liche Hauß Genossen angehalten hat /  
 das ganze Advent aufs wenigist vom  
 Fleisch sich zu enthalten nach dem alten  
 Gebrauch der Geistlichen / wie die Ges-  
 chichten der Mayländischen Kirch mel-  
 den:

den:

44 Der erste Sonntag in dem Advent.

Den: Per adventum autem secundum antiquam Ecclesiasticorum hominum consuetudinem cibis quadragesimalibus utantur. Es ware ein so gewisse / und bekandte Sach vormahlen / daß das Advent ein Zeit sene der Buß / des Betten / und der Versammlung des Gemüths / daß die Bischöff in Frankreich die Freyheit genommen / Carolo dem Rahlen / ihrem König / vorzustellen im Jahr 846. es gezimme sich nit / daß sich die Bischöff zu Hof einfinden während der heiliger Zeit des Advents / und Fasten / unter was Vorwand es seyn möchte / ersuchten also Ihr Majestät / ihnen zu erlauben / sich in ihre Bistümer zu verfügen / das Volck zu unterrichten / und zu bereiten zu dem Osters und Weyhachts Fest: Maximè in sacratissimis temporibus quadragesimæ scilicet & adventus. Dise ware zu allen Zeiten die Hochachtung / so die Kirch gehabt hat von der heiligen Advents Zeit / die man allezeit fast gleich gehalten mit der heiligen Fasten. Wan dan alle Sonntag des Jahrs / wie gesagt worden / sollen Gottseeliglich geheiligt werden / mit was für Heiligkeit sollen nit die Advents Sonntag / welche anderen weit vorgehen / gehalten werden?

den? Die Tagzeiten fiengen an vor  
Altem von diesem Invitatorio: Ecce ve-  
nit Rex, occurramus obviam salvatori no-  
stro: Siehe da kombt unser König / las-  
set uns unserem Heyland entgegen ges-  
hen. Man singte anderstwo / wie auch  
anheunt: Regem venturum Dominum, ve-  
nite adoremus. Kommet / meine liebe  
Brüder / lasset uns GOTT unseren  
HERN anbetten / unsern Großmächtis-  
gisten König / der in wenig Tagen kom-  
men soll. In etlichen Kirchen / wie zu  
Luxerra / sagte man im Invitatorio: Ec-  
ce lux vera: Siehe das wahre Liecht  
kombt / und während der Zeit kame ein  
Knab hinter dem Altar hervor bis an  
den Sitz der Singer / mit einer anges-  
zündten Kerzen. Zu Marsilien das  
Advent hindurch nach der Metten / ehe  
man die Laudes anfienge / unterbrache  
man bisweilen die Tagzeiten / damit  
man seuffzen kunte nach der Ankunfft  
des Heylands / und Erwartung des  
Heyls: Der ganze Chor knyete als  
dan nider / und sange mit heller Stimm:  
Emitte Agnum Domine Dominatorem  
terrae. Schicke / O HERZ / das Göttli-  
che Lamm / welches ein Herrscher ist der  
ganzen Welt; welches man also fort-  
setzte bis auf den Weyhnacht: Abend /  
daß

daß

Daß man also jederzeit nichts unterlassen hat / den Advent hindurch die Andacht und den Eifer der Christgläubigen anzuzünden. Zu diesem End haltet uns die Kirch zugleich zwey Ankunfftten Jesu Christi / als eine zweyfache Zielscheiben der Andacht / mit welcher wir diese heilige Zeit hindurch sollen beschäftigt seyn / wohl wissend / daß wir die Erstere uns zu Nutzen machen / die andere nit anderst als wohl für uns außfallen müsse. Das heutige Evangelium handelt von dieser anderen Ankunfft / und die Epistel ist ein frische Aufmunterung von der Schlaffsucht / in der wir leben / einstens aufzuwachen / und einen Nutzen zu schaffen von dieser Gnadenzeit / damit die erste Ankunfft des Heylands nicht an uns fruchtlos werde / dessen Geburts Tag wir nachgehends begehen müssen.

Das Gebett / so bey der Mess dieses Tags gesprochen wird / ist folgendes :

**G**HER / lasse deine Allmacht sehen / und komme / auf daß durch die Hilff und Schutz deiner Gnad wir erlöset werden und befreyet von den andringenden Gefahren / in welche wir durch unsere Sünden gerathen. Umb  
wels

welches wir Dich bitten / O HERR /  
welcher als Gott lebest und regierest  
mit Gott dem Vatter in Einigkeit des  
heiligen Geists in alle Ewigkeit / Amen.

Epistel St. Pauli / Rom. 13.

**B**rüder / wir wissen die gelegne Zeit / daß  
die Stund fürhanden / da wir jekund vom  
Schlaff aufstehen sollen: Dan unser Heyl ist  
nun näher / als da wir glaubten Die Nacht ist  
wohl fürüber / der Tag aber hat sich herzu ge-  
nahet. Lasset uns derhalben ablegen die Werk  
der Finsternus / und anlegen die Waffen des  
Lichts. Laßt uns ehrbarlich wandlen / als am  
Tage. Nicht in Graß und Trunckenheit / nicht  
in Bey schlaff und Unzucht / nicht im Zand und  
neidigen Eifer / sonder ziehet an den HERRN  
JESUM CHRISTUM.

Nachdem der heilige Paulus in  
diesem wunderschönen Sendschrei-  
ben den Römern vorgetragen hat  
die vornehmste Pflichten des Christ-  
lichen Lebens / und sehr heylsame  
Lehren gegeben / willens sie zur  
Übung der Tugend anzufrischen /  
bringet er ihnen vor / als eine bewög-  
liche Ursach / die Annäherung des  
Todts / die Kürze dieses Lebens /

I. Buch / I. Th.      D      wel-

welches die mehriste zubringen in einer leidigen Schlaff = Sucht. Er ermahnet sie / aufzuwachen / weil die die Stund bald vorhanden / und die letzte Minuten / an welcher unser Hehl hanget / nicht lang außbleiben wird.

### Anmerckung.

Die Nacht hat bishero angehalten / der Tag will anbrechen. Das ist wohl ein lange Nacht / welche das ganze Leben hinauß währet / und es ist sehr mißlich / erst aufzuwachen / wan man sterben soll. Diß ist indessen die leidige Beschaffenheit viler Menschen. Die ganze Zeit deß Lebens / nemlich diese gewisse uns außgemessne Anzahl der Tagen / welche uns keiner anderen Ursach halber vergönnet worden / als den Himmel zu gewinnen / verliehret sich in einer tödtlichen Schlaff = Sucht / was unser Seel Seeligkeit anlangt. Das Leben der meisten Menschen ist fast nichts anders / als ein tieffer Schlaff / in welchem die Seel sich belustiget mit tausend leeren Einbildungen / und narischen Traum. Weitschichtige hochmüthige Absehen / seltsame Erfindungen

gen neuer Wollustbarkeiten / eitle / und zugleich leidige Überhandnehmung aller Begirlichkeit / verblendte Vorstellungen und Entwürff des zukünftigen Glücks. Dises seynd die Traum / welche einen zwar müd machen / doch gefallen. Fast das ganze Leben ist ein Traum. Man haltet sich vor mächtig / vor glückselig / vor reich : dormierunt somnum suum viri divitiarum. Aber die Einschlafferung bleibt nicht ewig. Der Todt weckt uns auf. Man sihet das Tag: Liecht nicht / als wan es sich will verliehren und verschwinden / und man findet die Hand leer / da man sich eiubildet / einen Überfluß an allem zu haben. O ihr grosse Welt: Hansen / ihr Mächtige auf Erden / ihr eitles Frauenzimmer / was Schrocken / was Erstaunung wird euch überfallen / wan ihr werdet aufwachen / da der Todt an die Thür klopffet / wan der strenge Richter euch sagen wird : Hora est jam de somno surgere ? Es ist Zeit / von diesem tieffen Schlaf / von diser Bergessenheit und Unempfindlichkeit endlich aufzustehen. Man erwachet alsdan / der Glauben / die Vernunft / das Gewissen schweigen nit still / man eröffnet die Augen des Verstands / man führet

50. Der erste Sonntag in dem Advent.

gescheide Christliche Gedancken / man  
sibet nicht mehr die Sachen an mit fals-  
chem Schein / und verblendter Einbil-  
dung. Liebster Gott / wie schicket sich  
so wohl das Todts Beth zu einem Mit-  
tel-Punct / darauß man hell und klar  
ersehen kan die Eitelkeit aller Creatu-  
ren / aller Verblendungen / aller zer-  
gänglichen Sachen! In dem Todts  
Beth befinden sich die größte Fürsten /  
und Herren diser Welt gleich den ver-  
ächtlichsten Slaven / und was bleibt  
über in dem Grab von disen prächtigen  
Ballasten / von diser herrlichen Ausrü-  
stung / von disen zusammen gehäuften  
Schätzen? Was bleibt über von disem  
so tollen Aufzug / von disen so gesuchten  
Lustbarkeiten / von diser so eitlen und  
üppigen Auf-führung? Wie graus-  
lich ist es und leidig / nichts zu finden /  
als Grab-Tücher / als Aschen / als  
Todten-Gruben / als ein unglückseli-  
ge Ewigkeit zur Stund / da man auf-  
wacht. Das Heyl ist nahend / das ist /  
die letzte Minuten / an der unser ewiges  
Heyl hanget / kombt herben / der Ges-  
pons klopfft an der Thür / der Hauß-  
Vatter will Rechenschafft haben von  
der Einnahm / von den anvertrauten /  
und vergrabnen Talenten / von so vil  
Eas



Der erste Sonntag in dem Advent. 51

Tägen / Stunden und Jahren / so fast alle verlohren. Das Heyl ist nahend. Ach! das ewige Heyl ist niemahl so weit entfernet gewesen von vilen Menschen. Lasset uns zu Nutzen machen den guten Rath des Apostels. Sihe nun ist die rechte Zeit / aufzuwachen von dem tieffen Schlaf / in deme wir vergraben waren.

Die Kirch gebraucht sich eben diser Wort am Anfang des Advents / den Geist der Andacht in uns zu erwecken bey anbrechendem disem grossen Fest / welches man benambsen kan das Fest unsers Heyls. Es ist schon lang her / daß Iesus Christus gebohren worden / und indessen stellet man uns Ihn noch alle Jahr vor / als Neu-gebohren / und selbige Zeit / die vor dem Fest seiner Gnaden-reichen Geburt kommet / sagt man uns / unser Heyl seye nahend / und eben diser Apostel lehret uns / wie wir sollen gericht und beschaffen seyn / damit der Gebohrne Heyland unser Heyl werde: Abiiciamus opera tenebrarum. Lasset unterwegen die Werck der Finsternus / das ist / die Werck der Sünd. Leget an Iesum Christum / und entwerffet in euch dises Göttliche Vorbild / mit fleissiger Nachfolgung

52 Der erste Sonntag in dem Advent.

der Reinigkeit / der Unschuld / der Sanftmuth / der Demuth / der Einfalt / der Lieb / der Abtödtung / der Einzogenheit / der Verachtung alles eignen Nutzen / und anderer Tugenden Jesu Christi. Man befürchtet sich nicht von der anderen Ankunfft des Heylands / wan die erste uns so heylsam gewesen. Glückselig derjenige / welcher Christum empfanget in seiner Geburt / nicht nur angethan mit seinen Kleidern / und Libereyen / sondern mit Jesu Christo selbst. Induimini Dominum nostrum Jesum Christum.

### Evangelium St. Lucæ cap. 21.

**I**n der Zeit / sprach Jesus zu seinen Jüngeren: Es werden Zeichen geschehen an der Sonne / Mond und Sternen / und auf Erden wird harte Betrangnus der Völkler seyn / die weder auß noch an wissen werden / für Rauschen und Brausen des Meers und Wasserwellen: Und die Menschen werden verschmachten für Forcht / und Erwartung deren Dingen / die kommen werden über den ganzen Erdkreis. Dan die Kräfte der Himmeln werden sich bewegen: Und alsdan wird man sehen des Menschen Sohn kommen in einer Wolcken / mit grosser Krafft und Herlichkeit. Wan aber dieses anfaht zu geschehen / so schauet und hebt euer Haupter auf: dan euer Erlösung nahet sich. Und Er sagt ihnen ein Gleichnus: Sehet an den Feigen Baum / und alle Bäume: wan

Der erste Sonntag in dem Advent. 53

wan sie schon aufschlagen / so sehet ihr an ihnen /  
und mercket / daß jetzt der Sommer nahe ist.  
Also auch ihr / wan ihr diß alles sehet geschehen /  
so wisset / daß das Reich Gottes nahe ist.  
Wahrlich sag ich euch / diß Geschlecht wird nicht  
vergehen / bis daß es alles geschehe. Himmel  
und Erden werden vergehen / aber meine Wort  
werden nicht vergehen.

## Betrachtung

Von der Ankunfft des Sohn Gottes  
als eines Heylands / und als  
eines Richters.

P. I.

**B**edencke / wie weislich / und auß  
was Ursach die Kirch uns an disem  
Tag vorstelle die zweyfache An-  
kunfft des Sohn Gottes / die einte als  
des Obristen Richters aller Menschen  
zu End der Welt / die andere / als eines  
Heylands aller Menschen an seinem  
Geburts Tag. Weilen an diser zwey-  
fachen Ankunfft unser ewiges Glück  
und Heyl hanget / als hat die Göttliche  
Weisheit verordnet uns zum Besten /  
daß eine der anderen die Hand bieten  
solte. Die Eigenschafft eines Erlös-  
fers solle uns in den Stand setzen / mit  
allem Vertrauen anzusehen die hohe  
Würde eines strengen Richters / und

D 4

di

diese hingegen solle uns antreiben / alle  
 Kräfte aufzubieten / damit die anmü-  
 thige Eigenschaft eines Heylands uns  
 ersprießlich und heylsam werde. In  
 diesem Absehen macht uns die Kirch am  
 ersten Tag des Advents eine so entse-  
 liche Beschreibung des Jüngsten Ge-  
 richts in dem Evangelio der Matthei / daß  
 sie uns in den Tagzeiten hingegen eine  
 so bewöglliche / und trostreiche Vorstel-  
 lung gibe von der Geburt des Hey-  
 lands / auf daß wir zu Gemüth führen  
 daß / so liebeich / so sanftmüthig / so  
 gutherzig / so mitleidend IESUS CHRIS-  
 TUS in der Krippen ist / so erschrocklich /  
 streng / scharpf / und unerbittlich werde  
 Er seyn / wan Er erscheinen wird voll  
 der Macht und Majestät auf einer  
 Wolcken an dem letzten Gerichts-Tag /  
 und damit wir sehen / wie billich es seye /  
 daß diejenige von IESU CHRISTO dem  
 Allmächtigen Richter verworffen wer-  
 den / welche sich nit gewürdiget haben /  
 IESUM CHRISTUM / als einen Heyland  
 in seiner Geburt nach Gebühr zu emp-  
 fangen: Wie wird es die Verdammte  
 gereuen / schmerzen / und ganz rasend  
 machen in Erwägung / daß der damah-  
 len so strenge / und erschrockliche Richter  
 sich gewürdiget habe / ihnen zu Lieb ein  
 Kind

Kind zu werden / daß diser Jesus alle  
Jahr sich ihnen gezeigt habe / geboren  
in einem Stall / in dem ärmisten / und  
verächtlichsten Stand / mit was  
Freundlichkeit und Güte die Hirten /  
die Weisen / und allerley Personen von  
Ihme empfangen worden. Und für-  
wahr / was ist in diser Geburt zu fin-  
den / welches einen nit anreißet / nit ein-  
nimbt / nit an sich ziehet ? Wie unrecht  
haben nit diejenige / so sich nicht gewür-  
diget haben / sich zu bereiten / Ihne mit  
Freuden / mit Liebe / mit Erkandlich-  
keit / und vestem Vertrauen zu empfan-  
gen / wie billich wird die Majestät dises  
Göttlichen Richters jene mit Schrö-  
cken überfallen / und in das äußerste  
Verderben stürzen / welche sich nicht has-  
ben bewögen lassen von der Nider-  
trächtigkeit und Armuth seiner Krip-  
pen.

P. II.

Bedencke / daß die Vorbereitung /  
mit welcher wir den auf die Welt kom-  
menden Heyland empfangen müssen /  
zu finden ist in den Umständen der Ge-  
burt. Die Demuth hat sich nie so weit  
herunter gelassen / die Abtödtung ist nie  
so weit kommen / die Sanftmuth ware  
nie so vollkommen. Zur Zeit / da die

ganze Welt im Friden begriffen / in der  
 Mitnacht / da es zum stillisten ist / wird  
 der Heyland gebohren. Was für in-  
 nerliche Versammlung des Gemüths /  
 wie innbrünstiges Gebett / was zarte  
 Lieb / Glauben / und Andacht ware nit  
 zu sehen in der Seeligisten Jungfrauen  
 und dem heiligen Joseph / so die Erste  
 Ihn empfangen / und angebettet haben  
 im ersten Augenblick seiner Geburt.  
 Was für eine hitzige Begird / Glauben  
 und Andacht haben nicht die Hirten ge-  
 habt? Aufdies müssen wir uns bege-  
 ben / wan wir anderst recht wollen ge-  
 richtet seyn / und einen Nutzen schaffen  
 an dem hohen Fest seiner Geburt.  
 Dessentwegen schreuet uns zu heuntiges  
 Tags die Kirch mit dem Apostel / es  
 seye nunmehr Zeit / aufzuwachen / weis-  
 len unser Heyl nahend ist. Sie erin-  
 neret uns / das Advent seye ein Zeit  
 der Einsamkeit / des Gebetts / der Buß /  
 Der Heiligkeit. Sie stellet uns vor  
 Augen das Exempel der ersten Chris-  
 ten / welche dise völlige Zeit zubrachten  
 in Übung der allervortrefflichsten Zu-  
 genden / und das Beyspil so viler Gott-  
 seeligen theils Geistlichen / theils auch  
 Weltlichen Stands Personen / welche  
 noch heuntiges Tags dise Tag mit  
 Betz

Betten und Bußthun heiligen / und ihnen die Geburt des Heylands zu Nutzen machen durch rechte Anwendung dieser heiligen Zeit. Endlich zu eben diesem Ziel und End redet uns die Kirch von dem letzten Gericht / und macht uns mit den Worten Jesu Christi ein so entsetzliche schreckbare Beschreibung darvon / auf daß / wan uns die Freundlichkeit des Heylands in seiner ersten Ankunfft nicht bewögen sollte / die Strengheit eben dieses Erlösers in seiner anderen Ankunfft uns erschrocke. Was warten wir längers / uns so heylsame Erinnerungen zu Nutzen zu machen. Ist es zu fruhe / uns GOTT zu ergeben / wan wir gleich jetzt den Anfang machen? Willeicht ist dieses für uns das letzte Advent. Gewiß ist es / daß es das letzte seyn wird für eine grosse Anzahl derjenigen / welche diese Betrachtung werden gelesen / ihre Gedanken darüber gemacht / und verspüret haben die liebevolle und Herz dringende Einsprechungen der Gnad. Wehe denjenigen / welchen die heilige Weihnacht wird fruchtlos vergangen seyn / weilen sie die Advents Zeit nit haben wollen Gottseeliglich zubringen.

Las

58 Der erste Sonntag in dem Advent.

Lasse nit zu / O HErr / daß ich von  
diser Zahl seye. Ich weiß / daß dises  
ein Zeit ist zu betten / Buß zu würcken/  
sich in dem Gemüth zu versambeln.  
Bin auch entschlossen / selbe also zuzu-  
bringen. Ich bitte Dich umb den  
Beystand deiner Gnad / dise heilige  
Zeit wohl anzuwenden.

Andächtige Seufzer an disem Tag.

Veni Domine, & noli tardare, relaxa  
facinora plebi tuæ.

Komme / O HErr / und verweile  
Dich nit mehr / sondern mache den An-  
fang / deinem Volck alle seine Sünden  
zu verzeihen.

Excita Domine potentiam tuam, &  
veni, ut salvos facias nos.

O HErr / lasse dein Allmacht sehen /  
und komme / uns zu erlösen.

Andachts-Übungen.

I. **W**iewohl das ganze Jahr ein  
Zeit ist des Heyls für die Jenis-  
ge / so sich bekehren / und die Zeit anwen-  
den zu dem hochwichtigen Geschäft ih-  
res Heyls / so ist es doch ein sichere  
Wahrheit / daß das Advent ein son-  
ders heilige / und Gnaden- reiche Zeit  
seye /



seyne / wo die Gebett der Kirch stärker  
seynd / die Bußwerck gemeiner / die  
Gnaden häufiger / Gott auch barm-  
herziger. Führe wohl zu Gemüth /  
wie vil es daran gelegen / daß man ein  
so kostbare Zeit recht nützlich brauche /  
und dessentwegen nach dem Absehen /  
und Verlangen der Kirch sich schicke.  
Das Ziel und End / welches sie sucht in  
Einfegung des Advents / ist / das in der  
Schos **MARIE** Eingefleischte Wort zu  
verehren / und sich nach dessen Vorbild  
und vortrefflichen Tugend aufzufüh-  
ren / nemlich nach einer tieffisten Ver-  
nichtung seiner selbst / nach einer bestän-  
digen Aufopfferung an seinen Himmlis-  
chen Vatter / nach einer innbrünstigen  
Liebe gegen den Menschen. Verehere  
diesen Stand der Vernichtung des Ein-  
gefleischten Worts in der Schos **MA-  
RIE** mit unablässlicher Anbettung des-  
sen in diesem niederträchtigen Stand.  
Reinige und gefelle dich zu den heiligi-  
gen Englen / welchen der Himmlische  
Vatter befohlen hat / Ihn anzubetten  
gleich den ersten Augenblick seiner  
Menschwerdung. Erwecke zum öfftes-  
ren die Übung der Demuth währendem  
Advent / die Ernidrigung des Welt-  
Heylands darmit zu beehren. Opffere  
dich

60 Der erste Sonntag in dem Advent.  
dich auf unablässlich durch vielfältige  
Übungen der Ergebung an seinen  
Dienst/ und unterlasse nit die Übungen  
der vollkommnen Liebe zur Erkand-  
nus seiner unermesslichen Liebe gegen  
uns. Dises seynd die innerliche Tug-  
enden/ so zu üben seynd.

2. Die äusserliche Vorbereitung des  
Advent hindurch solle bestehen in Fas-  
ten / in Betten / in Casteyung des  
Leibs / in guten Wercken / und allen  
Gottseeligen Übungen. Bil Gotts-  
fürchtige Seelen fasten drey-mahl in der  
Woche. Wenig seynd / so nicht auß-  
wenigst den Sambstag fasten können.  
Enthalte dich absonderlich diese heilige  
Zeit hindurch vor aller nit so gar noth-  
wendiger Ergöcklichkeit / nach dem  
Exempel der Kirch / welche in dem Ad-  
vent sich keiner andern Kleider bedient/  
als der Buß / welches auch die Prela-  
ten im Brauch haben. Bringe zu alle  
Abend: Zeit ein halbe Stund in dem  
Gebett vor dem Hochwürdigsten Gut/  
allwo der Heyland in einem so nider-  
trächtigen Stand sich befindet / als der  
ist seiner Menschwerdung und Geburt.  
Vermehre deine Gebetter. Sette alle  
Tag das kleine Officium der Seeligsten  
Jungfrauen / nach dem Benspil der  
Kirch/

Der erste Sonntag in dem Advent. 61

Kirch / oder auß wenigst die kleine  
Tagzeiten Ihrer Unbefleckten Em-  
pfangnus. Seye freygebig gegen den  
Armen zur Danckbarkeit so viler Gna-  
den/ welche der Himmlische Vatter uns  
verleyhet / da Er uns seinen Sohn gis-  
bet. Wiewohlen die Andacht gegen  
der Seeligisten Jungfrauen das ganze  
Jahr hindurch uns solle angelegen seyn/  
so wird uns doch selbige sonderbar in  
der Adventzeit von der Kirch anbes-  
fohlen. Spriche zum öfftern des Tags  
die Antiphonam: Alma Redemptoris Ma-  
ter, welche die Kirch zu End des Com-  
pletorii alle Tag singet / oder das Salve  
Regina, welches die PP. Carmeliter zu  
End einer jeden Tagzeit / und auch der  
Mess betten. In dem Cisterciensers  
und Prediger-Orden wird es alle Tag  
nach der Complet gesungen. Mangis  
in der Lebens-Beschreibung des heilis-  
gen Ludwigs versicheret / daß zur Zeit  
dieses heiligen Königs man das Salve  
gesungen hat mit grosser Andacht / und  
Ehren-Bezeugung zu End der Com-  
plet und auch zu Nacht sehr spath / wel-  
ches man den Gruff heissete / und noch  
heuntiges Tags in etlichen Kirchen im  
Schwung ist.

Der